

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage), Verantwortlicher Redakteur für den Teil Soziales und Provinzielles Carl Wendemuth, für die Justizteile Rudolf Kohnst, Halle, für den übrigen Inhalt Richard Zille, Leipzig. — Verlag der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königsr. 5.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postanstalten vierteljährlich 2,70 M. ohne Bekleid. Einzelne Nummern 10 Pf. — In der Ausgabe 5 Bände: Die Zeitg. Kolonialzeitung 20 Pfennig, Inletzte n. auswärts 25 Pfennig, im Weltmarkt 20 Pfennig, Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27. Fernspr. 5407. — Zeitungspostamt Seite 417.

Nr. 162.

Halle, Mittwoch den 17. Juli 1918.

2. Jahrgang.

## Die Politik des Grafen Hertling.

Am Hauptausbruch des Reichstages war neben den Mitteilungen des Kanzlers über das wichtige Problem des Wiederaufbaus der Verhandlungen des Hauptausbruchs die Mitteilung des Abgeordneten Dr. Stresemann, daß die Befreiung von der Oberen Besetzung verbunden ist mit der Befreiung des Abgeordnetenbeschlusses. Natürlich wünschte die Oberen Besetzung möglichst Aufrechterhaltung der Oberen Besetzung, aber sie mißte sich in politische Fragen nicht ein. Um die Bedeutung dieser Mitteilung zu würdigen, muß man wissen, daß Stresemann dieses als das Mundstück höchster militärischer Streife im Reichstage gilt. Die Reichstagspresse war denn auch in den letzten Tagen recht unruhig geworden. So suchte die Deutsche Tageszeitung erneut zu betonen, daß doch die Strone alle ihre Verpflichtungen schon erfüllt hätte, besonders nachdem das Abgeordnetenhaus alle parlamentarischen Elemente aus dem Reichstag entfernt hätte. Sie redet der Regierung zu, auf die Auflösung zu verzichten. Weiterhin wünschte sie, daß die im Reich lebenden Krieger könnten unendlich das Rechte sein. Auch sonst ließ, wie es, in der inneren Politik alle Verpflichtungen erfüllt. Wie ist es aber um die Politik des Grafen Hertling bestellt? Hier diese Frage, geben die folgenden Ausführungen des Verfassers Auskunft.

Der Fall des Reichskanzlers Michaelis im Herbst des vorigen Jahres hatte aller Welt bewiesen, daß es mit dem bisher geübten System des Regierungswechsels nicht weiter geht. Die Mitwirkung des Reichstages bei diesem wichtigen politischen Geschäft wurde angenommen, und es sollte, diesmal mindestens, sein Gesetz erlassen werden, das es den Parteien im Reichstag zu verweigern gelehrt hätte. Als der Name des Grafen Hertling aufkam, wurden von sozialdemokratischer Seite die stärksten Bedenken geltend gemacht. Nach der ersten Fühlungnahme schien die Mission Hertlings vollkommen gelüftet, und der bayerische Graf hatte sich bereits im Ministerium überlegen verhalten, als er nun zentrale Staatssekretär v. Bülowmann mit seiner Rettungsaktion einlegte. Um die neue Regierung der sozialdemokratischen Partei annehmbar zu machen, wurde Herr v. Bayer zum Reichskanzler ernannt, und der nationalliberale Führer Dr. Friedberg vertrat als künftiger stellvertretender Ministerpräsident für die rasche Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen wirken zu wollen. Diese rasche Einführung des gleichen Wahlrechts war ein Punkt, der wichtige des innerpolitischen Programms, dem sich die Aufhebung des § 153 und die Einführung von Arbeitskammern angeschlossen. Sollten Jenuir und Beklagerungsstand auch nicht gleich aufgehoben werden, so war doch ihre Milderung ausgeht. Auf dem Gebiet der auswärtigen Politik vertrat der Reichskanzler sich die Antwortnote an den Papst zur Nichtanerkennung der Vereinigung fremder Völker und für internationale Schiedsgerichtsbarkeit im Sinne eines Völkerbundes ausbrach.

Von all diesen Aufgaben ist eine einzige erfüllt worden, und zwar die Hebung der längst fällige § 153 der Gewerbeordnung wurde abgeschafft. In der Frage der Arbeitskammern dagegen ist die Regierung in einem Gegensatz zu den Gewerkschaften und zur Reichstagsmehrheit geraten, der vorläufig unlösbar scheint. Das Schicksal der Währungsreform ist allgemein bekannt. Es sei nur daran erinnert, daß wir eben den Jahrestag der königlichen Wahlrechtsreform feiern konnten, die am 11. Juli 1917 das gleiche Recht allen Preußen verlieh.

Mit dem Beklagerungsstand und der Jenuir wurde es nicht besser, sondern ärger, wie die fortgesetzten Klagen im Reichstag beweisen. Der Berliner Streik wurde verdrängt und schließlich mit Hilfe der außerordentlichen Kriegsgesetze „beigelegt“, nachdem sich die Regierung im schreienden Gegensatz zu einflussreicheren Provinzialbehörden gewandelt hatte, mit den Vertretern der Streikenden zu verhandeln. Ein ganz besonderes Kapitel sind ferner die Vorgänge in Groß-Kochlin: man lese die Beschlüsse aus dem Hauptausbruch nach dem Beschlusse danach die Frage der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, ob der Reichskanzler die Politik so führt, daß im Innern die Zustimmung erhalten bleibt.

Somit ist ein paar Strichen zur inneren Politik, wobei die Einführung eines ganz ausgeschaltet bleibt, aus der föhigen Erwägung heraus, daß eine andere Regierung in dieser entscheidungswichtigen Frage vielleicht auch nicht zu besseren Resultaten gekommen wäre. Der Regierung Hertling kann aber der Vorwurf nicht erpart werden, daß ihre gesamte innere Politik wirklich wenig geeignet war, die durch die Proklamierung gereizte Stimmung der Bevölkerung zu beruhigen.

Auf dem Gebiet der auswärtigen Politik ist die Aufgabe, sich nach der Antwortnote an den Papst halten zu wollen, nicht gehalten worden. Ueber den Frieden von Brest-Litovsk und die ganze unheilvolle Dispolitik ist hundertmal Geogates nicht noch einmal wiederholt werden. Seine ist vollkommen klar, daß dieser Frieden, der keiner ist, eines der schwersten Sündenstücke für den wirklichen Frieden darstellt, nach dem das ganze Volk sich sehnt. Die Bestimmungen dieses Friedensvertrags und die ganze deutsche Dispolitik mit der

Antwortnote an den Papst in Uebereinstimmung zu bringen, wäre allenfalls eine Aufgabe für Dummköpfe. Aber, so wurde von Verteidigern der Regierungspolitik gesagt, durch den Frieden von Brest-Litovsk habe sich Deutschland nach Osten hin katuriert, es könne nunmehr desto maßvoller gegenüber dem Westen auftreten. Da Russland durch diesen Frieden für alle absehbare Zeit zum Feind des Deutschen Reiches gemacht sei, ergebe sich die Notwendigkeit, sich mit England und Amerika zu verständigen, diese Notwendigkeit werde auch anerkannt und in ihrem Sinne werde gearbeitet. Wir möchten fragen, wie und wo? Bestimmte Angaben sprechen dafür, daß der unerschütterliche Kriegswille der Entente nur Fassade ist, hinter der sich der lebhafteste Wunsch der Völker verbirgt, das Spiel unentschieden endigen zu lassen, und daß es nur einer entsprechenden deutschen Politik bedürfe, um jene Fassade zu durchstoßen und einen Verständigungsfrieden herbeizuführen.

Sind niemals Versuche in dieser Richtung gemacht worden? Doch! Ein ganz kleiner, ganz schädlicher und verächtlich haltender Versuch ist gemacht worden durch die Rede des Staatssekretärs v. Bülowmann vor 24. Juni. Derselbe Richtung aber, die von einem Ende des Krieges vor der vollständigen Niederwerfung Englands, Amerikas und ihrer Bundesgenossen nichts wissen will, handelte sofort nach dem Grundloß: Mehrere den Anfängen und legte die Entlassung des Staatssekretärs durch. Diese Entlassung wird von der ganzen Welt als Beweis dafür angesehen, daß es einem deutschen Staatsmann von heute nicht einmal erlaubt ist, mit dem

Ausdrück eines der Gegner geschlossen wird, auch nur zu

spielen, geschweige denn, ihn ernstlich und mit aller Energie zu betreten.

Wiel wir diese Wirkung voraussehen, und nachdrücklich nicht aus persönlicher Rache für den Staatssekretär v. Bülowmann, haben wir vor seiner Entlassung unter den gegenwärtigen Verhältnissen dringen genannt. Derselbe Standpunkt ist auch nicht nur von der sozialdemokratischen Fraktion, sondern auch von der Reichstagsmehrheit vertreten worden. Als die Germania über den besagten Artikel veröffentlichte und der apodiktischen Ueberschrift: Bülowmann Geht!, durfte man annehmen, daß der Kanzler eingesehen habe, welche unehrenhafte Stelle es wäre, sich jetzt von seinem Mitarbeiter zu trennen.

Die sozialdemokratische Fraktion ist feinerzeit dem Grafen Hertling mit so wenig Vertrauen entgegengekommen, daß sie keine Regierung nur unter der Voraussetzung bestimmter „Sicherungen“ für erlaubt hielt. Diese Sicherungen aber haben sich als unzureichend herausgestellt, und so mußte der Ton der sozialdemokratischen Kritik von Regierungsabstand zu Regierungsabstand und von Sitzung zu Sitzung härter werden, bis zu dem Punkt, an dem Edelmann erklärte, dieser Regierung könne die Fraktion nicht einmal den Tatbeteiligten. Das war vor Bülowmanns Entlassung.

Es ist also nicht so, wie es die Offiziellen beschreiben, als ob bis zum Fall Bülowmann die soziale Demokratie geberrschet hätte und als ob dieser niedliche Name hauptsächlich im Zusammenhang der Freundschaft erlitten werden könnte. Auch in den Reihen des Jenuir und der Volkspartei herrschte keineswegs eitel Bosheit und Juridiktion, obwohl zu bezeichnen ist, daß diese Parteien den ganzen Lauf der Situation noch nicht recht erkennen. Wollten sie es, so hätten sie gemeinsam mit der Sozialdemokratie, bei dem

nen und gefährlichen Lage heranzuführen.

## Die wirtschaftliche Revolution.

Eine Artikelreihe des Handelsbrochens der Frankfurter Zeitung, A. Feiler, über die Übergangswirtschaft findet ihren Abschluss in einem Aufsatz über den Ernst der Zukunft. Es ist ganz charakteristisch, daß gegenüber den oberflächlichen Spaltungen der Wandelstadien, die glücken, alle Probleme gelöst zu haben, wenn sie wiederfänden, daß der freie Handel wiederhergestellt werden müsse, der volkswirtschaftlich denkende Kopf der Frankfurter Zeitung zu fast wörtlich den gleichen sozialistischen Schlussfolgerungen gelangt wie Walter Rathenau. Was liegt denn daran?

Der Krieg ist eine Revolution der Wirtschaft. Die ungeheuerste, die die Menschheit jemals in einer so kurzen Zeitspanne zu durchleben hatte. Die heute noch weit und gerade unter ausgezeichneten Mannern der praktischen Wirtschaft verbreitete Meinung, als sei der Krieg nur „eine Störung im Wirtschaftslieben“, wie trübe auch, die man mit denselben Willen wie früher zu überwinden habe, um auf denselben Zustand wie früher zurückzuführen — diese Meinung wird ganz sicher eine Situation sein. Und schon die erste Anrufung des Rotors kann das erweisen. Schon diese ersten Umkehrungen der Räder können die privatisierungswirtschaftliche oder eine Feuerprobe stellen, wie sie es auch niemals zu bestehen gehabt hat.

Der Autor unterliegt dann die Schwärmergeiten, welche die Wiederherstellung der Friedenswirtschaft aufbauen wollen, und gibt einen Überblick über die schweren Verluste, welche der Wirtschaft durch den Krieg zugefügt worden sind. Vielleicht werde die härteste Zeit, die wir erleben müssen, jetzt mit dem Unterhaltssekretär Dr. Göppert vom Reichswirtschaftsrat, die erste Zeit nach dem Friedensschluss sein. Und daraus folgert dieser Mann, der grundsätzlich gewiß kein Sozialist ist:

In den ersten Jahren nach dem Kriege sind wohl große Aufgaben zu leisten, die Volkswirtschaft ist mit den Notwendigkeiten zu versorgen; es müssen alle zunächst einmal leben können. Danach aber ist der Produktionsapparat zu ergänzen, auf daß er zu reichlicherer Versorgung wieder fähig werde. Verbrauch, Herstellung und Kapitalanlage müssen sich planmäßig und bemußt auf diese beiden Ziele einstellen. . . . Große Stellen werden wieder über die Wirtschaft kommen. Sie zu tragen aber gibt es ein gutes Mittel. Nämlich dies, die Heiligkeit nicht mehr zu wollen. Der Warenreichtum, der Schaden, dieses ganz unerbittliche Getriebe von Schundware und Land und propig zur Schan getriebene Reichtum hat der Wirtschaft das Glück zu wenig gebracht, wie in der dadurch mitbestimmten geistigen Atmosphäre der Friede geht. Nun die Not uns zwingen wird darauf zu verzichten, müssen höhere Werte, edlere Frieden wieder mehr geliebt und gewonnen werden. Schwere und ernst wird das Leben werden. Aber das deutsche Volk wird den Mut und die Kraft haben, auch dies zu tragen, nachdem es so ungeheuerem gemessen gewesen ist.

Also ganz Rathenau: Luxus ist Staub an der Gemeinheit, und Wirtschaft hat aufgehört. Jede des einzelnen zu sein und ist Ende der Allgemeinheit geworden. Da die Wirtschaft sich nicht von selbst planmäßig und bemußt auf ein Ziel einstellt, wird eben der Staat sie darauf einstellen müssen. Und so hat die große Unternehmung der Frankfurter Zeitung, genau wie jedes andere ernste Studium der wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten zu dem Ergebnis geführt, daß Deutschlands Wiederaufrichtung nur die organisierte Wirtschaft bringen kann.

## 25 Jahre sozialdemokratische Landtagstätigkeit in Bayern.

Witten im Kriegsjahre begeht die bayerische Sozialdemokratie ein wichtiges Jubiläum: am 12. Juli waren 25 Jahre verflossen, seit sie ihren Einzug in den bayerischen Landtag gehalten hat. Dieses Ereignis bedeutet einen Markstein in der Geschichte nicht nur unserer Partei, sondern des ganzen Landes. Der Sieg war um so gewaltiger, als er unter einem vorfindlichen Wahlsystem erfochten wurde, bei dem es beinahe ausichtslos erscheinen mußte, an irgend einen Erfolg zu denken. Die indirekte Wahl durch Wahlmänner, das System der permanenten Wählerlisten und andere auf Ausschaltung der großen Wählermassen gerichteten Gesetzesbestimmungen ließen fast keine Hoffnung aufkommen. Die Sozialdemokratie hatte in München auf diese Schwierigkeiten auch lange auf die Beteiligung an den Landtagswahlen verzichtet. Erst der Regensburger Landesparlamentarier 1892 schuf hierin Wandel durch den Beschluß mit tiefinnigen Betrachtungen, denen man entnehmen konnte, daß den Gegnern nicht recht wohl war. Sie trachten sich dann mit Versuchen zu trösten, in denen Konstantin bewies, daß die Bemühungen der Sozialdemokraten nicht die geringste Aussicht auf Erfolg hätten. Die Sozialdemokraten aber legten sofort nach dem Parteitag mit einer energiegeladenen Initiative ein, um das Volk über die Bedeutung der Landesvertretung aufzuklären. Die kirchlichen Parteien trübten ebenfalls eifrig gegen die drohende Gefahr, ihre Presse begann einen scharfen Kampf.

Witten in die Landtagswahlbewegung fiel die Stunde von der Auflösung des Reichstages. Die Neuwahlen hatten nach der von den Landtagswahlen staturierten und brachten uns solche Erfolge, die den Mut zu neuen Siegen belebten. Die Neuwahlen in München und Nürnberg brachten der Partei solche Erfolge. Am 12. Juli wurden dann von den Wahlmännern die Abgeordnetenlisten vorgenommen. Der Wahlkreis Nürnberg erlangte die Genossen Carl Grillenberger, Gabriel Rosenheim, Johann Ederm und Franz Joseph Ehrhart, der Wahlkreis München II den Genossen von Volkmann. Mit ihnen zog eine andere Partei in die bayerische Landtage ein. Unbegreiflich ist ihr Beharren in, schließlich mit Erfolg geführter Kampfe in einem bayerischen Landtag. Das sie sich auch sonst in allen Dingen der Interessen des arbeitenden Volkes wahrnehmen und in jedem Ringen solche Parteichef durchzuführen trachten, offen alle, die die parlamentarische Geschichte nur einigermaßen kennen.

Von den fünf Genossen, die unsere Avantgarde im Landtage bilden, gehört nur noch v. Volkmann diesem an. Grillenberger, Rosenheim und Ehrhart weichen schon lange unter den Toten. Ederm ist seit Jahren nicht mehr in Bayern. Seit diesem ersten Erfolge ist der Einfluss der Sozialdemokratie und ihre Bedeutung in der Kammer mächtig gestiegen. Die Zahl unserer Mandate ist bei den letzten Landtagswahlen auf 30 angewachsen, und wir hoffen sie, wenn der Krieg dabei ist und wieder Wahlen stattfinden können, noch bedeutend zu erhöhen.



Regierung eine einflussreiche Einwirkung auf die...  
Wahlberechtigte...  
die Wahlberechtigte...  
die Wahlberechtigte...

Die Besprechung dieses garabau unverständlichen...  
wurde am dritten Tage fortgesetzt, wobei wieder...  
wurde am dritten Tage fortgesetzt, wobei wieder...

Die Besprechung dieses garabau unverständlichen...  
wurde am dritten Tage fortgesetzt, wobei wieder...  
wurde am dritten Tage fortgesetzt, wobei wieder...

Soweit ist über die Verhandlungen in der Presse...  
wird zu wenig beachtet...  
wird zu wenig beachtet...

### Politische Uebersicht.

#### Österreichs Reich.

Ungarisches Getreide für Deutschland?  
In einem Artikel zum Beginn der ungarischen Ernte...  
In einem Artikel zum Beginn der ungarischen Ernte...

## Deutscher Reichstag vom 16. Juli.

mit Großes Gesandtschaft 16. Juli. Amtlich.  
Weslicher Kriegsausschuss.  
Gesandtschaftsgruppe Franziska Superscht.

Zwischen Wien und Marne und...  
Zwischen Wien und Marne und...  
Zwischen Wien und Marne und...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Gesandtschaftsgruppe Franziska Superscht.  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Der Reichstag hat am 16. Juli...  
Der Reichstag hat am 16. Juli...

Wahlberechtigte...  
Wahlberechtigte...  
Wahlberechtigte...

## Besprechungen der Osmannischen Konferenz.

Wien, 16. Juli. In der heutigen Osmannischen Konferenz...  
Wien, 16. Juli. In der heutigen Osmannischen Konferenz...

## Aus der Partei.

### Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm.

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...  
Die Kärntner Parteigenossen zum Aktionsprogramm...

**Bekanntmachung.**

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 15 Ziffer 4 der Polizeiverordnung vom 26. Juni 1907 über das Droßfahrgewehr in Fälle die Benutzung der Droßfahrgewehre zur Beförderung von Personen und Personen, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, verboten ist.

Halle, den 15. Juli 1918.

Die Polizeiverwaltung.

**Gesucht**

akademisch gebildeter Ingenieur mit Erfahrung in Wasser-, Hafen- und Brückenbauwerken auf Privatdienstvertrag zum möglichst baldigen Antritt.  
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsanprüche sind einzureichen an das städtische Tiefbauamt Halle.

Nach der Bekanntmachung betreffend die Aufhebung der Zweimarkstücke vom 12. Juli 1917 (Reichsblatt S. 625) ist die Zeit zur Einlösung am 1. Juli b. S. abgelaufen. Auf Grund der im § 4 dieser Bekanntmachung dem Herrn Reichsanwalt erteilten Ermächtigung ist laut Bekanntmachung vom 1. Juli 1918 (Reichsblatt S. 473) für diejenigen Zweimarkstücke, für welche glaubhaft gemacht wird, daß sie aus den deutschen Schutzbereichen oder aus dem Ausland nach dem 1. Juli 1918 eingegangen sind, die Einlösungsfrist bis zum 1. Juli 1919 verlängert. Die Einlösung solcher Stücke erfolgt jedoch nur bei der Reichshauptkasse in Berlin SW 19, Oberwallstraße 3.

Merseburg, den 6. Juli 1918.

Der Regierungspräsident.

**Bekanntmachung.**

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 27. 5. 1918 - Tb Abwehr Nr. 2329 - bestimme ich, daß die Herausgabe und der Betrieb von Abtreibungsmitteln in Städten für solche Städte, die außerhalb des „Schutzkreises“ liegen, gestattet sind.

Magdeburg, den 10. Juli 1918.

Der stellvertretende kommandierende General  
Satzg.  
Generalleutnant.

1368]

**Dr. Löffler, Reilstraße 28**

Sprechstunde: 9 - 10 Uhr vorm. und  
1350] 2 1/2 - 3 1/2 Uhr nachm.

**Halle'scher Hausfrauenbund  
Schuhlehrgang für Anfertigung von  
Straßenschuhen.**

Anmeldungen Große Steinstraße 161 (9-12 u. 3-5 Uhr)  
und Rathhausstraße 17 (10-12 Uhr) wochentäglich.  
1319] Mitglieder Ermäßigung.

**Konsumverein Hohenmölsen  
bei Teuchern.**

Für unser Hauptgeschäft in Hohenmölsen suchen wir per 15. August eine  
**tüchtige gewandte Verkäuferin**

Bewerbungen sind schriftlich bis zum 23. Juli in unserem Kontor einzureichen.  
1378] Der Vorstand.

**Dr. Ed. Davidsohn:**

**Wer trägt die Schuld am Kriege?**

Die Frage hat Genosse Edward David in einer vor dem höchsten Handlungsmittel der Lebensführung in Deutschland am 4. Juni 1918 gehaltenen Rede beantwortet. Diese Rede ist unter hochinteressantem Titel in unserer Zeitung im Druck erschienen. Aus dem Inhalt seien hier hervorzuheben: Die imperialistische Weltanschauung - Die Entschleunigung der Weltanschauung - Die Schuld am Krieg - Die Schuld der Kultur für Deutschland - Der Weltkrieg der Welt ist.

Zu beziehen durch die  
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Ulrichstr. 27

**Krawatten**

Gegr. 1853. **F. C. Siebert** Ferruf 2363.  
Untere Leipziger Str. 9 gegenüber der Kirche.

Alte Promenade 11a **UT** Leipziger Straße 88  
Ferruf 5738. Ferruf 1284.

**„Das Todesurteil des Glückes“**

Eine seltsame Geschichte in 5 Akten.  
Hauptrolle: Eugen Törres.  
Vorführung: 4.30 6.50 9.10.

**„Schnürps“**

Reizvolles Lustspiel in 1 Akt.  
Vorführung: 4.10 6.20 8.40.

**Professor Gröblers Abenteuer.**

Komödie in 1 Akt.  
**Berlins berühmte Bauten und Plätze.**

In beiden Theatern: Die neuesten Kriegsberichte.

**„Vergangenheit rächt sich“**

Großes Gesellschafts-Drama in 5 Akten.  
Hauptrolle: Maria Widal.  
Vorführung: 6.50 7.00 9.20.

**Ehemann a. D.**

Humorvolles Lustspiel in 3 Akten mit **Karl Vespermann.**  
Vorführung: 4.00 6.10 8.20.

Beginn 4 Uhr.

**Drucksachen**

Unsere Buchdruckerei, ausgestattet mit allen modernen, der Neuzeit entsprechenden Schriften, Einfassungs- und Vignettenmaterial, empfiehlt sich den Gewerkschafts- und Partei-Genossen, sowie einer geehrten Geschäftswelt zur Anfertigung von sämtlichen Vereins- und Geschäftsdrucksachen, wie Eintritts- und Mitgliedskarten, Jahresberichten, Zirkulare, Programme,



Statuten, Rechnungen, Prospekten u. Plakaten. Ferner empfehlen wir uns zur Herstellung von Familiendrucksachen in unserer modernsten Ausführung bei angemessener Preisstellung. Unser Bestreben wird sein, nur einwandfreie und gut ausgestattete Arbeiten zu liefern. Den geschätzten Aufträgen werden wir in jeder Beziehung rechte Sorgfalt angedeihen lassen.

**Freie Presse**  
S. m. b. H. Leipzig + Buchdruckerei und Verlag

**Möbel auf Teilzahlung.**

Kredit auch nach auswärts.  
**N. Fuchs, Ausstattungs-Geschäft,** [1270]  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Etage.

**Markttaschen** in Bast und Kunstleder 10,65 bis 1,25  
**Einkaufsbeutel** aus Zellstoff in neuen Formen 4,38 bis 1,38  
**Marktnetze** verschiedene Größen 2,45 bis 1,88  
**Frühstückstaschen** verschied. Größen 1,28 bis 48 Pf.  
in großer Auswahl zu billigen Preisen

H. Elkan, Leipziger Str. 87

**Bettfedern, Daunenfertige Betten**

empfiehlt [1008] **Eduard Graf, Halle**  
Markt 11.

10 gut erhaltene **Kleider- u. Spiegelschränke** Vertikos, [1345]  
**5 Küchen**, neu und gebrauchte 20 Sofas, Sessel, Matratzen, Betten, billige  
Wohnungseinrichtungen  
wie neu, empfiehlt

**R. Sachse**  
Hohenmölsen.

Leute zum Fensterputzen nicht unter 17 Jahren gesucht [1371]  
**Verein Glasermeister,**  
Satz 23.

**5 Mark Belohnung**  
Spezialklub mit 250 Mitgliedern (Kunden) werden abzugeben bei Samstags [1372] R. Klausstraße 12.

**Wittekind** altherbärmtes Solbad in ammtiger geschützter Lage im Nord von Halle a. S., an Kohlenstraße u. mit besten Schmelzberger Eisenwerke zubereitete Moorbäder. Solquelle mit kräftiger Radioaktivität. Elektr. Lichtbäder, Kurpark in Verbindung mit dem romantisch gelegenen Zoologischen Garten auf dem Reilsberge. In nächster Nähe: Bürgerpark, Burgruine Gleichenstein mit altem Park, Klaus- und Galgenberg, Nachtigalleninsel und Bergschänke, Wohnungen im Kurhaus und in den Villen des Bades. Aerthliche Behandlung übernehmen alle medizinischen Professoren und Ärzte Halles. Medizin. Leitung des Bades: Geh. San.-Rat Dr. Mekus. Das Bad ist Eigentum der Stadt Halle a. S. und wird von dieser selbst verwaltet. Der rühmlichste Prospekt wird Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Ferruf: Direktion Halle a. S. Nr. 6844. Badeanstalt: Ferruf Nr. 2875 (für Bestellung der Bäder). [1050]

Sieben erschienen:

**Der Mieterschutz**

Eine gemeinverständliche Darstellung nach den kriegszeitlichen Bekanntmachungen über

**Einigungsämter, Zahlungsfristen, Mietfragen und Kriegsteilnehmerschutz**

von **Arbeitersekretär Fritz Henck**

Preis 30 Pf., nach auswärts 40 Pf. gegen Voreinsendung.

Zu beziehen von der

**Buchhandlung der Volksstimme**  
Halle, Gr. Ulrichstraße 27

**Dauernd Parteifriede oder Wiedervereinigung.**

Ermüdungen und Anstrengungen zur Krise in der heutigen Sozialdemokratie.  
Von **H. Dreßler.**

Preis 20 Pfennig.

Zu beziehen durch die **Buchhandlung Volksstimme, Halle, Gr. Ulrichstr. 27.**

**Gustav Uhlig**  
Untere Leipziger Straße  
Billige, gute Bezugsquelle in vortheilhaften Musikinstrumenten für unsere Krieger im Felde und Besonderen in der Heimat. Zuverlässig, rein abgestimmte  
Mundharmonikas  
Mandolinen, Gitarren  
Wiener Ziehharmonikas.  
Sonntags geöffnet von 12 bis 1/2 Uhr.

**Bad Wittekind.**

Heute abend 8 Uhr: **Militär-Konzert** vom Trompeterkorps des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 [1369]

**Spielwaren**

in großer Auswahl zu billigen Preisen [1386] im **Kaufhaus H. Elkan,** Leipziger Straße 87.

Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Papier gefast **Abg. Bode jun., Klausstr. 22**

**Wahre Jacob**

Nr. 2 Preis 15 Pfennig **Buchhandlung Volksstimme** Halle, Gr. Ulrichstraße 27

**Zoo**

Donnerstag, 18. Juli, nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr: **Konzert** vom [1370] Stadttheater-Orchester. Leitung: Kapellmeister **Karl Nöhren.**

Eintrittspreise für Erwachsene 50 Pf., von 7 Uhr ab 35 Pf., Kinder 20 Pf. Militär ohne Dienstgrad zahlt vormittags 10 Pf., nachmittags 20 Pf. Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte im Saale statt.

**Schuhe und Stiefel**

werden besetzt und repariert [900] Burgstraße 48, p. z.

**Die Gleichheit**

sozialdemokratische Frauenzeitung Nr. 8 eingetroffen. **Buchhandlung Volksstimme** Halle, Gr. Ulrichstraße 27



